Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9450.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.;
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.

Inserate
die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 46. Donnerstag den 15. Februar. 1872.

Bekanntmachung.

Der Straßentract von der Pfaffendorfer Brücke bis zum Gohliser Wege, welcher bisher als „Pfaffendorf" bezeichnet wurde, ist zu der Pfaffendorfer Straße geschlagen worden, und führt von nun an auch die Benennung „Pfaffendorfer Straße". Die an diesem Tract gelegenen bebauten Grundstücke sind in dessen Folge mit veränderter Straßennummer zu versehen, nämlich:

mit Nr. 13 b der Pfaffendorfer Straße das städtische Baumschulengrundstück,
" " 14 " " " das vormalige Gut Pfaffendorf unter Nr. 50 Abth. C. des Brand-Catasters, bisher Pfaffendorf Nr. 2,
" " 15 " " " die Kammgarnspinnerei Nr. 49 Abth. C. des Brand-Cat., bisher Nr. 3 von Pfaffendorf,
" " 15 b " " " die Kammgarnspinnerei Nr. 48 Abth. C. des Brand-Cat., bisher Nr 4 von Pfaffendorf,
" " 16 " " " das Grundstück der Herren Gebr. Götze, Nr. 47 Abth. C. des Brand-Cat., bisher Nr. 5 von Pfaffendorf,
" " 16 b " " " das von Herrn Kretzschmar erpachtete Commungrundstück Nr. 46 B Abth. C. des Brand-Cat.

Leipzig, am 8. Februar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Mechler.

Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler für Ostern d. J. werden Donnerstag den 15., Freitag den 16. Sonnabend den 17. Februar Nachmittags 3—5 Uhr und Sonntag den 18. Februar Vormittags 10—12½ Uhr gegen Vorzeigung des Tauf- oder Geburtsscheins, beziehentlich des Confirmationsscheins, sowie eines Schulzeugnisses oder der letzten Schulcensuren in meinem Amtszimmer (1. Bürgerschule rechter Hand 1. Stock) von mir angenommen.

Zu der **Aufnahmeprüfung** haben sich darnach die angemeldeten, in Leipzig oder dessen nächster Umgebung wohnhaften Schüler Mittwoch den 21. Februar, früh 8 Uhr, mit Schreib-Papier und Federn versehen, einzufinden.

In die 5. Classe oder in eine der über dieser stehenden Classen können nur Diejenigen zugelassen werden, welche außer anderen Erfordernissen auch die Elemente der lateinischen Sprache sich angeeignet haben.

Prof. **Dr. Wagner**, Director.

Holz-Auction.

Freitag, am 16. Februar d. J., sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in **Connewitzer** Revier, und zwar im Mühlholze und im sogen. Haken an der Linie, ca. 45 Stück meist starke eichene **Nutzklötze**, 66 buchene, 60 rüsterne, 44 erlene, 1 eschener, 1 aspener und 3 lindene **Klötze**, 3 eichene **Kahnkniee** und 470 **Hebebäume** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: im Mühlholze.

Leipzig, am 31. Januar 1872.

Des Raths Forst-Deputation.

Holz-Auction.

Donnerstag den 22. d. M. sollen **Vormittags** von 9 Uhr an **auf der Connewitzer Chaussee** vom Thorhaus bis zum Kreuz bei Connewitz 511 Stück pappelne Stämme und 91 Abraumhaufen unter den im Termine an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Leipzig, den 13. Februar 1872.

Des Raths Chaussee-Deputation.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Börse hatte eine schwere Woche zu überstehen. Der Rückgang der Course, welcher schon Ende der vorigen Woche begonnen hatte, nahm immer größere Dimensionen an. Die Speculation sah den Horizont, welcher ihr noch vor Kurzem so feuerglänzend erschienen war, plötzlich sich immer mehr verfinstern, und das allseits heranziehende Gewölk drohte mit einem Gewitter, das um so verderblicher für die Haussebblüthen werden mußte, je höher sie vorher emporgeschossen waren. Die Speculanten hatten Reichthümer in ihrem Notizbüchlein verzeichnet und erblickten diese gleich einem Phantom hinschwinden, den erträumten Gewinn in Verlust sich verkehren. Massenhafte Engagements waren von Leuten eingegangen, die keine Mittel hatten einen irgendwie ansehnlichen Verlust zu ertragen, und dieser wuchs von Stunde zu Stunde. Immer größer wurde der Zwischenraum zwischen dem Ankaufs- und dem Tagescours, ein Abgrund schien sich zu eröffnen unter den Tritten der kühnen Himmelsstürmer. In solchen Lagen, wo Alles was erst gut schien plötzlich eine schlimme Physiognomie annimmt, reicht die bloße Angst vor dem unbekannten Kommenden hin, um die ärgsten Erscheinungen verwirrter Flucht zuwege zu bringen, auf der Alles weggeschleudert wird, was vorher so werthvoll erschienen war, um von dem Verderben nicht ereilt zu werden. Die Frage, wo sie enden werde, wird unter solchen Verhältnissen eine weit drängendere als früher die wegen der Dauer der Hausse, und sie mit Sicherheit zu beantworten vermag Niemand.

Ueber die vollständige Ungesundheit der Börsen haben wir uns so oft schon ausgelassen, daß wir weitere Worte sparen können. Diese Ungesundheit wird nicht blos durch die übertriebenen Course, sondern auch durch die Ueberbürdung mit Unmassen neugeschaffener Werthe hervorgebracht, von denen jedenfalls ein großer Theil in den Händen der Emissionshäuser sich noch befindet. Es ist unmöglich, sich einen richtigen Begriff von den Verhältnissen zu machen, die in dieser Hinsicht obwalten mögen. Der kolossale Schwindel, welcher mit dem Gründungsunwesen getrieben wurde, hat einen dichten Schleier über die Sachlage gezogen und Alles läßt erwarten, daß ein böser Krankheitsstoff der Börse eingeimpft worden, dessen Abstoßung, ohne tiefe Wunden zurückzulassen, nicht möglich ist. Der Heilungsproceß durch die unerläßlichen Krisen wird freilich lange Zeit dauern und erst allmälig sich entwickeln.

Vorerst gilt es durch das allgemeine Herunterdrücken der Preise das aufgehobene Verhältniß zwischen der Effectenmasse und den vorhandenen Mitteln der Speculation einigermaßen wieder in eine Art Gleichgewicht zu bringen. Zu den Ueberschwenglichkeiten der Spielerwirthschaft gehörte, daß, wenn von irgend einem Eisenbahnunternehmen die Ausgabe neuer Actien erwartet wurde, das Agio derselben escomptirt wurde, als wenn die neuen Unternehmungen gleich so productiv wären wie das alte nach langen Jahren des Bestehens. Dadurch konnen Coursbewegungen zu Stande, die auf Flugsand sich aufbauten und mit diesem von einem irgendwie lebhaften Windeshauch hinweggeweht zu werden Gefahr liefen.

Die Börsenspieler meinten die Geldfülle, welche sich überall kundgab, könnte kein Fiasco für sie aufkommen lassen, sie würde sich ihnen ohne Sträuben alle Zeit zu Gebote stellen. Diese Geldfülle ist noch unvermindert, aber nicht für jene Spielkreise, die von der Hand in den Mund leben und zuerst das Opfer jeder Debacle werden.

Wie immer bei dergleichen Gelegenheiten begann die Contremine aus ihrem so langen Todesschlummer wieder zu erwachen und zu neuer Thätigkeit sich aufzuraffen. Endlich schien die Zeit für dieselbe gekommen zu sein, um wieder den Commandostab zu ergreifen, Verwesungs-Geruch machte sich bemerkbar und die Nachtvögel der Baisse, angelockt von dem hereinbrechenden Dunkel, wagten sich wieder hoffnungsmuthig hervor, ihr Opfer umkreisend.

Die Erfahrung hat früher gelehrt, daß die Baisse-Speculation in den schweren preußischen Eisenbahn-Actien, wenn sie nicht durch politische Abnormitäten unterstützt wird, gefährlich, wenigstens nicht für zu weites Ausspinnen geeignet ist. Freilich ist, wie wir vorher bemerkt, auch diese Kategorie von Papieren ein Gegenstand verrückter Manipulationen schwacher Hausse-Speculanten geworden. — Der rapide Sturz der noch ein paar Tage vorher so hoch gepriesenen Creditactien, der Darmstädter und Oesterreichischen zeigte, wie schwach die Kräfte waren, welche die Spitze gewonnen hatten. Unter den neuen Bankschöpfungen wüthete ein arger Sturmwind, welcher Procente hinwegwehte und ringsherum den Boden mit abgerissenen Zweigen und Aesten bestreute. Lombarden, welche man fast bis pari getrieben hatte, wurden eben so feig aufgegeben, als sie vorher mit leichtsinnigem, verstandslosem Uebermuthe haussirt worden waren. Galizier verfielen ohne allen Widerstand dem allgemeinen Schicksale, eben so Böhmische Westbahn und Oesterreichische Nordwestbahn, und selbst Franzosen erlitten eine arge Niederlage.

In der letzten Zeit überstürzten sich die Gründungsconsortien förmlich mit ihren Emissionen, gleichsam als wenn sie noch vor Thorschluß die goldene Ernte einheimsen wollten.

Eine naive Emission ist die von 600,000 Thlr. Obligationen der projectirten Eisenbahn von Borga nach Kewa, Zweigbahn der finnländischen Eisenbahn. Die kleine, von ein paar tausend Menschen bewohnte Stadt Borga ist unverschämt genug, die Zinsen und Amortisation der Obligationen garantiren zu wollen. So steht wenigstens im Programm zu lesen. Es giebt also Nichts, was man dem Publicum nicht anzubieten wagt, in der Hoffnung, unter der in dergleichen Dingen unglaublich unwissenden großen Menge doch leichtgläubige Abnehmer zu finden.

Auf die Actienbrauerei „Königstadt" in Berlin wurden statt 800,000 Thlr. Actien über 10½ Mill. gezeichnet. Dagegen suchten sich bei der eingerissenen Flauheit die Zeichner auf eine neue Berliner Maklerbank theilweise ihrer Verpflichtung zu entziehen. Die Actien der Dresdner Wechslerbank wurden fast zwanzigfach überzeichnet.

In Wien gelangten trotz der beginnenden Flauheit während der lichtern Momente nicht blos, sondern selbst mitten in ärgster Mißstimmung immer noch neue Bankgründungen zur Actienemission, wenn es auch, wie die dortigen Berichte meinen, vorläufig nur darauf ankam, eine Coursnotiz zu bewirken, während die Papiere selbst bis auf bessere Zeit in Händen der Gesellschaft verblieben, wo es leichter gelingt das Publicum anzuschmieren.

Jede Stadt in Deutschland wird bald mit dem Elend einer Anzahl neuer Banken beglückt sein, die von dem Gründungswesen existiren und ihren Theil zu der Anreizung einer ungesunden Speculation beitragen. Für die Gründer-Bankiers kommt es blos auf Befriedigung ihres Bedürfnisses am Agiogewinn an; was nachher folgt, kann ihnen gleichgültig sein.

Die Seitens der Berliner Bank durch alle Zeitungen verbreiteten Reclamen über die Berliner Nordbahn haben allerdings den Zweck, Abnehmer für die anderweitigen 1¾ Millionen zu finden, welche den bei der Subscription ausgefallenen Zeichnern angeboten werden. Wie bei diesem unrentabeln Unternehmen, so werden wir es auch bei ähnlichen massenhaft auftauchenden für unsere Pflicht erachten, das Publicum vor der Theilnahme zu warnen.

Reclame wird auch Seitens der Thüringer Bank in Sondershausen getrieben. Dieselbe hat es allerdings nicht nöthig, wie die Braunschweigische gethan und die Geraer es beabsichtigt, eine besondere Creditbank neben sich zu gründen; die Thüringische Noten-Bank scheint selbst ungenirt diese Functionen zu versehen, betheiligt sich an Consorten für neue Unternehmungen, rühmt selbst, daß sie an vielen neuen Unternehmungen betheiligt sei, und dergleichen. Dabei bedarf sie blos eine Viertelsdeckung ihrer Noten, und die kleinstaatliche Oberaufsicht gestattet ihr überhaupt viel Spielraum. Und diese Sorte von Notenbanken findet noch Vertheidiger.

Die Woche schloß nach einer Erholung am Freitag ausgesprochen matt. Mochten auch einige Papiere von dem tiefsten Puncte ihres Falles sich wieder emporgerafft haben, so begaben sich andere dagegen auf die Flucht, nachdem sie vorher einigermaßen Widerstand geleistet hatten. In dergleichen Lagen steht Nichts, was der Speculation unterlag, fest, und wenn auch sträubend, entgeht es dem allgemeinen Schicksale doch nicht. Jedenfalls ist die schwache Stelle der Hausse verrathen. Sie befand sich keinem Bedarf gegenüber; bei den hohen Coursen, welche sie forcirt hatte, stand sie einsam und traf Niemand, der Lust gehabt hätte, ihr die Last abzunehmen.

Nach der Meinung der Spieler bildet allerdings die eingetretene Baisse blos ein vorübergehendes Intermezzo, dem bald eine kräftige Reprise folgen würde. Das Uebelbefinden der Börse wäre also keine nothwendige kritische Ausscheidung, kein innerer Proceß, sondern blos Folge einer zufälligen äußeren Verletzung. Es ist möglich, daß Deckungsoperationen der leicht einzuschüchternden, außer Uebung gekommenen Contremine vorübergehende Besserungen veranlassen; die innere Lage wird aber damit nicht geklärt, die Unmasse der schwebenden Effecten nicht weggeschafft. Die Börse würde, wenn sie weiter keine Concessionen an die Coursherabsetzung machen wollte, in einem siechen Zustande verbleiben, der immer wieder schlimme Anfälle zur Folge haben müßte. Die Speculation hatte vergessen, daß die Masse der vorhandenen Waare nothwendigerweise den Preis derselben afficiren und als Gegengewicht functioniren mußte.

Die neueste Nummer der Berliner Börsenzeitung enthält, eine bemerkenswerthe Erscheinung, seit langer Zeit zum ersten Mal kein Gründungsinserat, mit Ausnahme des Strousberg'schen Viehhofes.

In Wien, das sich auf den Speculationseifer Deutschlands stützt, traten ganz dieselben Erscheinungen zu Tage und zwar aus denselben Gründen. Wahnsinnige Haussespeculation und Gründungswuth hatten sich auch in Wien die Hände gereicht, um die nothwendige Reaction zu erzeugen. Das Speculationspublicum dort ist bekanntlich der Art, daß man die ärgsten Excentricitäten von demselben erwarten kann. Noch fehlt aber viel, daß es in der bisherigen Baissecaction Dem, was geleistet, es in der umgekehrten Richtung an Extravaganzen irgendwie gleichkäme.

In Berlin war die Nachricht ausgesprengt worden, daß Strousberg sich nach London zurückziehen wolle. Später wurde sie indeß dementirt. In England mag man nie viel von seinen Speculationen wissen, und die Verluste der englischen Bauunternehmer bei seinen ostpreußischen Bahnbauten waren geeignet genug, von ihm abzuschrecken. Nachdem die rumänische Eisenbahnangelegenheit ihn nichts mehr angeht, hat er wohl zunächst keinen Grund, das Pflaster in Berlin zu heiß zu finden.

Anders verhält es sich mit einem Speculationscollegen von ihm, dem berüchtigten Langrand, welcher sich freilich auf ein ganz anderes Feld warf und nur Unheil säete und Ruin hinterließ, während Strousbergs Thätigkeit doch jedenfalls productiv war, mochte sie dem Publicum auch noch so theuer zu stehen kommen. Langrand wird unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts vor den Appellhof zu Brüssel geladen. Die Bekanntmachung enthält das Verzeichniß der von ihm aus den Cassen seiner Gesellschaften mitgenommenen Wertheffecten. Bekanntlich hat es viele Mühe gekostet, ehe es gelang, die belgischen Gerichte zum Angriff gegen den von der Jesuitenpartei beschützten Finanzschwindler zu treiben. Die Proceßverhandlungen gegen denselben werden natürlich in contumatiam verlaufen.

Vor den österreichischen Gerichten spielte sich in den letzten Wochen ein Proceß gegen einen Bankier ab, welcher ein Spiegelbild liefert der verderblichen, alle Bedenken hintenansetzenden Speculationswuth, der Sucht unter jeder Bedingung, sei es auch mit Verbrechen, reich zu werden. Es ist allerdings darin Nichts enthalten, was nicht bereits öfter vorgekommen, was nicht allen dergleichen Fällen typisch wäre, und die Summen, um die es sich handelt, erscheinen in unserer Zeit nur unbedeutend. Der Unterschied ist blos der, daß der Schuldige dem Arme des Gerichts erreichbar geblieben ist.

Richard v. Wenschik hatte es durch glückliches Börsenspiel im Jahre 1868, dem großen Schwindeljahre, so weit gebracht, daß sein Vermögen von 50,000 Gulden auf 277,000 Gulden gestiegen war. Doch der Umschlag erfolgte, als er sich mit neun Millionen in Engagement befand. Er war verloren. Trotzdem stellte er, um Orden und Adel zu erhalten, im Jahre 1869 ein großes Fest zur Geburtstagsfeier des Kaisers an. Seit 1866 hatte er keine Inventur, noch Bilanz angestellt. Als Leiter einer mit 35,000 Gulden gegründeten Spiritusraffinerie zog er für 300,000 Gulden Wechsel in deren Namen, verwendete aber das Geld für seine eigenen Speculationen, und die Creditbanken, welche durchaus Geschäfte zu machen angewiesen sind, nahmen diese Wechsel ohne Anstand. Um die Schande des Geständnisses möglichst lange hinauszuschieben, schritt er von einem Verbrechen zum andern, veruntraute die ihm anvertrauten Depots, bis endlich die Wogen über ihm zusammenschlugen. — Sieben Jahre schweren Kerkers, verschärft mit zweimaligem Fasten in jedem Monat und Verlust des Adels lautete das Urtheil über den Schuldigen; doch was mag davon in der Appellationsinstanz übrig bleiben?

Gewiß wird auch die gegenwärtige Schwindelepoche noch manche solche Gerichtsscenen veranlassen und bittere Thränen kosten. Wie manches, was äußerlich noch wohl erhalten erscheint, mag bereits total unterhöhlt sein. Die Erleichterung des Credits für die waghalsigsten Speculationen durch die mit einander concurrirenden Banken eröffnet den Weg zum vielleicht vorübergehenden Glück, gewisser aber noch zum Ruine. Wer sich auf den Zufall zu bauen gewöhnt hat, der schreckt in eitler Verblendung, bis zum letzten Augenblick auf eine Wendung rechnend, vor keinem Verbrechen zurück, um das Ende zu verzögern.

In London brach gleichfalls eine Panik unter den Speculationsbevölkerungen aus. Die Verhältnisse der Börsen sind derart in einander verschlungen, daß keine sich der Wechselwirkung zu entziehen vermag. Die Privatguthaben bei der Englischen Bank haben stark abgenommen. Geld hat dort anzuziehen angefangen. Die Panik verpflanzte sich von London aus auch nach Paris.

Von Januareinnahmen der Eisenbahnen notiren wir: Märkisch-Posener 11,336 Thlr. Plus, Berlin-Görlitz 12,563 Thlr. Plus, Breslau-Freiburg 42,385 Thlr. Plus, Rechte Oderufer 39,724 Thlr. Plus, Ostpreußische Südbahn 6591 Thlr. Plus,